

Das Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft  
„Bremer Höhe“ eG

# hoehe <sup>4/20</sup>



**Jahresrückblick**

**Neuzugang zur Genossenschaft**

**Liebig 15 in der „roten Zone“**

---

*Wir wünschen allen Mitgliedern, Mietern und Mieterinnen sowie allen  
Freunden unserer Genossenschaft trotz aller Einschränkungen  
frohe Feiertage und ein glückliches und gesundes Jahr 2021!  
Die hœhe-Redaktion*

## Inhalt

3	<b>Jahresrückblick im Zwiespalt</b>	15	<b>Brandenburger Freiheitspreis zu dritten Mal verliehen</b>
5	<b>Schön ist's in Schöneiche</b>		<b>Pappelhof in der SZ</b>
6	<b>Liebig15 in der roten Zone</b>	16	<b>Wie wohne ich richtig...? Wohin mit dem Sperrmüll?</b>
8	<b>Bunt statt Blech in der Gneiststraße</b>		<b>Initiativen-Jurysitzung im Oktober 2020</b>
10	<b>Schwimmen wäre auch gegangen ...</b>	17	<b>Nachhaltige Weihnachten – Tipps der BSR</b>
11	<b>Auch 2019 Stabilität bei den Betriebskosten</b>	18	<b>Fahrräder für einen guten Zweck</b>
12	<b>Zinssenkung erforderlich</b>	19	<b>Gästefahrräder kostenlos leihen</b>
13	<b>Neuer Entdeckerkalender 2021 – Bäume</b>		<b>Fotokalender 2021</b>
14	<b>Laub frei – Dank an fleißige Helfer</b>	20	<b>Termine, Verwaltung und Impressum</b>

–  
Ein weiterer Neuzugang zur Genossenschaft:  
Zukünftiger Wohnraum für ein gemeinschaftliches  
Wohnprojekt in Schöneiche

# Jahresrückblick im Zwiespalt

Als wir am 31. Januar 2020 im Kuppelsaal der Elias-Gemeinde den 20. Gründungstag unserer Genossenschaft begingen, ahnten wir noch nicht, dass dies der Höhepunkt unserer Veranstaltungen dieses Jahres sein sollte. Sommerfest, Generalversammlung, Debatte ums Leitbild – alles fiel den Antipandemiemaßnahmen zum Opfer.

## Erwartet und unerwartet: Neue Projekte

Gerade noch rechtzeitig vor Beginn der Einschränkungen im März **zogen 60 Menschen im Alter von 1 – 84 Jahren nach Hobrechtsfelde**. Dieser seit 2 Jahren erhoffte Moment hatte einen bitteren Beigeschmack: **Anstatt Kennenlernetreffen**, Flohmarkt, Konzert im Saal und Engagement für die Belange des Orts blieb **nur Zurückhaltung, Distanz** und anstrengende **Alltagsorganisation** im Job und mit den zu Hause zu beschulenden Kindern. Inzwischen sind die „**Neuen**“ **aber gut angekommen** und haben Saal, Freiflächen und Gemeinschaftsraum gestaltet. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr viele Mitglieder unserer Genossenschaft beim nachzuholenden Sommerfest sich davon ein Bild machen können.

Ebenfalls kurz vorm Frühjahrslockdown haben wir eine **engagierte Kreuzberger Hausgemeinschaft kennengelernt**, die an uns heran getreten war, weil ihre Eigentümer das Haus an einen sozial engagierten Käufer veräußern wollte, am besten an eine Genossenschaft (s. Infoblatt 3/20). Dass das Vorhaben tatsächlich unkompliziert und schnell geklappt hat, haben wir nicht nur den Bewohnern des Hauses, sondern auch den Verkäufern zu verdanken, die uns fair und auf Augenhöhe begegnet sind. Ein Dank auch an die Investitionsbank Berlin (IBB) und das Land Berlin als Fördergeberin für ihre schnelle und flexible Bearbeitung unseres Förderantrags.

Im Sommer nahmen ein paar Menschen zu uns Kontakt auf, die sehr gerne unter dem Dach unserer Genossenschaft ein **Projekt in Schöneiche bei Berlin** realisieren würden. Sie fanden unser Konzept und unser transparentes Auftreten in der Öffentlichkeit gut (s. S. 5 dieses Infoblatts). Nach den ersten Kontakten und Besichtigungen des Objekts sowie wirtschaftlichen Abwägungen **waren wir überzeugt, dass wir zusammenpassen**. Schöneiche wird im nächsten Jahr bestimmt auf dem Plan unserer Radtour stehen, die in diesem Jahr ziemlich heftig ins Wasser gefallen ist (s. S. 10).

## Nachbarschaft bewährt sich in der Krise

Die **gemeinschaftlichen Aktivitäten** unserer Mitglieder organisierten sich **in diesem Jahr dezentral**. Auf unseren **Höfen tobte das Leben** stärker noch als sonst. Gerade in der langen unterrichtsfreien Zeit und im für viele Familien urlaubslosen Sommer waren sie enorm **wichtige Freiräume**. Das nachbarschaftliche Miteinander und die gegenseitige Unterstützung bei der Kinderbetreuung sowie **Organisation kleinerer Feste** haben geklappt. Das konnte man auch am so genannten **Parking Day** im September sehen, an dem die Gneiststraße zu einem belebten Ort wurde (s. S. 8). Ein weiteres Highlight war der „**Ofen für alle**“-Tag Ende August im **Bornitzhof** (Infoblatt 3/20, S. 13 ff.). Und für einige Kinder boten das Sommer- UND das **Herbst-Camp vom Basketballclub Alba Berlin** auch sportlich etwas: Zwei Kids aus Hobrechtsfelde, Kostja und Lucie, wurden im Herbst als effizienteste Spieler ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!



## Wirtschaftliche Auswirkungen der Pandemie geringer als befürchtet

Unser im März entwickeltes **Worst-Case-Szenario** ist **nicht annähernd eingetreten**. Bis auf wenige Ausnahmen waren alle Haushalte in der Lage, ihre Mieten und Nutzungsentgelte vollständig und pünktlich zu zahlen. Im Gewerbebereich haben nur ca. 10% der Mieter\*innen von der Möglichkeit der Stundung Gebrauch gemacht. Außerdem haben wir die **Gelegenheit** genutzt, bei der IBB eine **Umschuldung eines großen Teils unserer Darlehen** (Baudarlehen für die Bremer Höhe) anzuregen, um auch für einen eventuellen zweiten Lockdown, der u. U. nicht ganz so glimpflich verläuft, wie der erste, gewappnet zu sein. Als Ergebnis konnten wir **unsere Kapitalkosten senken**, so dass die **wirtschaftliche Lage der Genossenschaft weiterhin gesichert** ist.

## Investitionen im Bestand

Die größte und wichtigste **Baumaßnahme** dieses Jahres war der **Neubau der Gebäudeentwässerung** für die Hobrechtsfelder Dorfstraße 16–19a. Noch im Jahr 2019 war es dort nach Starkregenereignissen zweimal zu Überflutungen der Keller gekommen, eine Wohnung wurde dabei unbewohnbar. Wir haben neue Schächte, Leitungen und eine Hebeanlage bauen lassen.

## Danke

An dieser Stelle möchten wir ein **ganz großes Dankeschön** loswerden: In den letzten 20 Jahren hat uns das **Architektenbüro skp** bei vielen Bauvorhaben begleitet. Jedes davon wurde weitgehend im **Kostenrahmen**, im **Zeitplan**

und mit **guter Qualität** abgeschlossen. Wir haben uns mit keiner Baufirma streiten müssen und die Atmosphäre auf den Baustellen war auch bei unvorhersehbaren Problemen stets kooperativ. Ganz großen Anteil daran hat der nun **ehemalige Bauleiter** des Büros **Bernd Düsterhöft**. Er ist – nach einigen Ankündigungen – nun mit **70 Jahren** in seinen tatsächlich wohlverdienten **Ruhestand** gegangen. Wir hoffen, dass er ihn möglichst lange genießen kann und uns bei der ein oder anderen feierlichen Gelegenheit begegnen wird.

**Danke** auch an unsere **Kolleginnen** und **Kollegen**, die ihre Arbeit mit **hohem Engagement** und **sozialer Kompetenz** erledigen.

Ein großes **Dankeschön** auch allen **Mitgliedern**, die dieses außergewöhnliche Jahr **mit ihren Ideen** für sich und ihre Nachbarn trotz allem zu einem guten Jahr für unsere Genossenschaft gemacht haben!

Ulf Heitmann



–  
Bernd Düsterhöft,  
Bauleiter des Monats, 2003

# Schön ist's in Schöneiche

Schöneiche, genauer gesagt „Schöneiche bei Berlin“ liegt 850 Meter **hinter der Berliner Stadtgrenze** in Brandenburg. Es ist ein weitläufiges Örtchen, sehr grün mit vielen alten Bäumen, der **Müggelsee** ist 10 Fahrradminuten entfernt und es erstrecken sich **Wälder** und **Felder** in nächster Nähe. Im Ort stößt man überall auf **Keramik-kunst**, kleinere oder größere farbenfrohe **Mosaik**e, aufwändig gestaltete Keramiktafeln und andere **Kunstwerke**. Folgt man den tanzenden Hexen, flatternden Vögeln und rankenden Blumen auf den bunt gestalteten Mauern, führen sie uns zur Rahnsdorfer Str. 27. Hier liegt das **Haus tonArt**, das seit Oktober 2020 samt seiner beiden Nebengebäude und den drei Zirkuswagen zum **Bestand der Bremer Höhe** gehört. Hier lebte 35 Jahre eine Keramikerin und hinterließ viele Spuren: Im Haus, im Garten – und an den vielen Orten in Schöneiche.

Bewohnt werden soll das Haus, das etwa **500 Quadratmeter Wohnfläche** und einen **großen Garten** hat, von einer **Gruppe von 8 bis 10 Erwachsenen und mehreren Kindern**. Die Kerngruppe besteht momentan aus fünf Erwachsenen, zwei Kindern und einem Hund, die es aus der Stadt ins Grüne zieht. Im Juni 2020 stießen wir auf das Kaufangebot, erste Besuche folgten und schnell wurde uns klar, dass wir unser Traumhaus gefunden hatten. Damit kamen wir schnell zur alles entscheidenden Frage: Wie kriegen wir den Kaufpreis von 1,2 Millionen Euro zusammen – Umbau noch nicht eingerechnet. Wir informierten uns bei vielen kundigen Menschen und schnell wurde uns klar: **Wir möchten unseren Traum mit einer Genossenschaft verwirklichen**. Ende Juli 2020 nahmen wir das erste Mal Kontakt mit der Bremer Höhe auf und schon bei der nächsten Besichtigung Anfang August war Ulf Heitmann vom Vorstand mit dabei – und das an einem Sonntag! Und dann **überschlugen sich die Ereignisse** – schon am nächsten Tag durften wir dem Vorstand nähere **Details zum Haus vorstellen**. Ende August waren wir eingeladen, den Mitgliedern des Aufsichtsrats die **Idee unseres Wohnprojekts vorzustellen**. Noch in der gleichen Woche trafen wir uns gemeinsam vor Ort. Schnell war klar, dass nicht nur wir begeistert von dem Haus waren.

Da die Hausbesitzer schnell verkaufen wollten – um selbst ein Grundstück erwerben zu können – musste dann auch alles weitere schnell passieren. Unterlagen wurden geprüft, Umbaumöglichkeiten durchgespielt, es ging in engere Verhandlung mit den Besitzern. Nach einem intensiven Kaufprozess knallten am **13. Oktober 2020** schließlich die Sektorkorken – der **Kaufvertrag war unterschrieben!**

Bis wir **einziehen**, wird es allerdings **noch ein bisschen dauern**. Die Verkäufer sind zwar mit Hochdruck auf der Suche nach einem Grundstück für sich, haben aber noch Zeit bis März 2022, um ein neues Zuhause zu finden. Da sie zwei der drei Etagen des Hauses in den letzten Jahren als Gästepension genutzt haben, sind dann auch erstmal noch einige **Umbaumaßnahmen** nötig, um vier Wohneinheiten entstehen zu lassen, in denen wir zukünftig gemischt als Familien, Paare und Einzelpersonen mit viel Gemeinschaftsfläche leben möchten. **Aber Vorfreude ist ja bekanntlich die schönste Freude!**

Iris Kiefer, Lina Gross



## Liebig15 in der roten Zone

Als Bewohner\*innen der Liebig15 waren wir direkt von der **Räumung des Hausprojektes Liebig34** am 9. Oktober 2020 **betroffen**.

Am 30. September teilte die Polizei per Presse mit: „Sollten im Rahmen der Planungen (Anm.: der Räumung der Liebig34) Umstände eintreten, die sich auf Anwohnende und Anliegende auswirken könnten, werden diese zeitnah von der Polizei darüber unterrichtet.“

Zeitnahe Unterrichtung bedeutete in unserem Fall: Ein Zivilbeamter stand am Donnerstag, 8. Oktober, früh um 6 Uhr in unserem Hausflur. Auf die nahe liegende Frage, nach Sinn und Zweck seines Daseins in unserem Haus und wie er überhaupt reingekommen sei, gab es nur die Antwort: „Das geht Sie gar nichts an!“ Wir waren da zwar anderer Meinung, aber relativ schnell überstimmt durch zwanzig bis dreißig Polizisten, die martialisch verummmt in Windeseile die Liebig15 von oben bis unten okkupierten, von der Haustür an, über das gesamte Treppenhaus hin bis zu Dachboden und Dach.

Was uns zu dem Zeitpunkt noch nicht klar war: **Sie waren gekommen, um zu bleiben** – bis Samstagmorgen um 9.00 Uhr! Wir lagen mitten in der sogenannten roten Zone. Eine **Sicherung unseres Daches** wegen der Räumung war **vorhersehbar**, jedoch mit so einem großem Polizeibestock bei uns – schon ein Tag vor dem Räumungstermin – war nicht zu rechnen und schon gar nicht damit, dass sich die **Polizei 51 Stunden lang bei uns einnisten** würde.

Stunden später erklärte uns ein Einsatzleiter, die Verwaltung der anliegenden Häuser zur Liebig34 seien im Vorfeld über entsprechende polizeiliche Maßnahmen angeschrieben, informiert und um Kooperation gebeten worden. Wenn wir nichts davon wüssten, habe unser Vermieter dies wohl ignoriert oder eine Kooperation verweigert. Nach einem Telefonat mit unserem Vorstand war klar: **Ein solches Schreiben der Polizei ist nie bei der „Bremer Höhe“ eG eingegangen** und hat es auch nie gegeben.

51 Stunden lang erlebten wir also die **Dehnung rechtsstaatlicher Prinzipien** aus nächster Nähe mit,

– Die Liebig15 mit Polizeibewachung und Trauerflor (rechts) wegen der Räumung der Nachbarinnen L34 (links)



inklusive **Durchzug im Treppenhaus**, von der die ganze Zeit über offen stehenden, **bewachten Haustür** bis hoch zur **ständig geöffneten Dachluke**. Gefühlt wurde ein beeindruckendes polizeiliches Equipment rund um die Uhr hoch getragen, nur eine lapidare Plastikplane hatte die Polizei aber nicht dabei, um unseren Dachboden vor dem Regen zu schützen; die organisierten wir selbst und legten sie aus.

51 Stunden lang existierten **in unserem Haus zwei Parallel-Universen**, die so weit wie möglich einander ignorierten. Wir hatten auch keine Wahl. Sicher, die „Unverletzlichkeit“ unserer Privaträume wurde zwar respektiert, aber gerade in einem Hausprojekt der „offenen Türen“ fühlt es sich extrem belastend an, zwei Tage lang polizeilich besetzt zu sein. Relativ unbeeinträchtigt liefen immerhin unsere Vorbereitungen weiter, einfallsreich und lautstark von unserem Haus aus gegen die Räumung unserer Nachbarinnen zu protestieren, die für den 9. Oktober um 7 Uhr morgens anberaumt war.

An dieser Stelle noch groß auf die eigentliche Räumung der Liebig34 am 9. Oktober einzugehen, ist müßig, darüber wurde genug berichtet. Der vom RBB obszön herbei gewünschte „Showdown“ (Kontraste-Magazin vom 29.9.2020) blieb aus. Als **Teil einer nachbarschaftlichen Initiative** hatten wir bereits im Vorfeld in einem öffentlichen Brief unseren **Unmut darüber** geäußert, dass eine **Räumung kein „Showdown“** ist, gerade in der Zeit einer beispiellosen Pandemie, **sondern ein Akt sozialer Kälte**, der Menschen in die Obdachlosigkeit treibt.

Bestürzt sind wir immer noch darüber, dass diese Räumung mit polizeilicher Amtshilfe unter einem rot-rot-grünen Senat stattfand, für einen höchst umstrittenen Eigentümer, der Unternehmensgruppe Padovicz, die Leerstand von Wohnhäusern forciert und Mieter\*innen in ihren Objekten schikaniert. Die Liebig34 mit ihrer bewegten, dreißigjährigen Geschichte hat es verdient, dass die politischen Ungereimtheiten dieser Räumung auch im Nachhinein restlos hinterfragt werden. Dazu gehört auch eine **Aufklärung über die Verkaufsangebote** des Eigentümers an das grün-linke Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg.

Was mit dem Haus passieren wird? Keiner weiß es. Die Liebig34 als genossenschaftliches Haus, das doch noch dem Eigentümer abgekauft wird und somit als sozialer Freiraum erhalten bleibt, wäre nicht die schlechteste Zukunftsperspektive.

Hausgemeinschaft Liebig15



–  
Dachboden-„Einsatzzentrale“ der Polizei mit Regenschutz

–  
Impressionen der Belagerung und Räumung vor unserer Haustür mit großem Aufgebot



## Bunt statt Blech in der Gneiststraße

Kaffeetrinken, gemütlich sitzen, Musik lauschen, spielen oder rennen kann man **nicht täglich in der Gneiststraße**. Am 22. 9., dem internationalen **autofreien Tag**, war das für vier Stunden möglich und das haben **sehr viele Menschen** aus dem Kiez **genossen**.

Spielstraßendemos und Straßenfeste wurden zwar schon des Öfteren in der Gneiststraße veranstaltet, aber eine **temporäre Spielstraße war doch neu**.

Möglich wurde sie durch eine **Initiative der Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz und des Bündnisses „Temporäre Spielstraßen“**. Beide Partner kümmerten sich um die Sperrung der Straße, druckten Plakate und Infoblätter und leisteten vor allem sehr viel Überzeugungsarbeit, damit 24 Straßen in ganz Berlin an **diesem Tag** für den **fließenden Autoverkehr gesperrt** und dem **Spielen gewidmet** werden konnten.

Auch am PARKing Day, dem internationalen Aktionstag zur **Re-Urbanisierung** von Innenstädten zeigten wir, was die Gneiststraße, außer klimare-

sistenten Bäumen, braucht – eine Verkehrsberuhigung. Von den hunderten Autos, die stündlich durch die kleine Wohnstraße rasen oder nach einem Parkplatz suchen, ist jedes eines zu viel. Deswegen setzt sich seit Jahren schon die **AG Verkehr für mehr Ruhe, mehr Lebensqualität, mehr Sicherheit** für Kinder, Senioren und mobilitätseingeschränkte Menschen ein. Und davon profitieren auch alle anderen, die zu Fuß oder mit dem Rad unterwegs sind.

**Unser Transparent** „1, 2, 3 Schluss mit Raserei“ **hing wie jedes Jahr** neben der Kaffeetafel. Dieser Slogan richtete sich bei unserem ersten Straßenfest an den damaligen Stadtrat Jens-Holger Kirchner, der uns eine rasche Lösung versprach. Sechs Jahre später geben wir die Hoffnung auf eine Besserung nicht auf.





Da die Spielstraße auf sehr **viel positive Resonanz** stieß und die meisten Kinder am liebsten gleich wieder am nächsten Tag auf der Straße gespielt hätten, möchten wir diese **Aktion ab dem Frühjahr regelmäßig wiederholen**. Damit das möglich ist, **bräuchten wir Leute, die mitmachen**. Wer Lust hat, diese Aktionen regelmäßig oder auch nur einmalig zu unterstützen, meldet sich bitte bei Patrizia Flores aus der Gneiststraße: [patriziaflores@gmx.de](mailto:patriziaflores@gmx.de)

Patrizia Flores



## Schwimmen wäre auch gegangen...

Am 26. September fand unsere traditionelle „**Tour de Chateaux des Cooperatives**“ unter außergewöhnlichen Bedingungen statt. Es hatten sich knapp 30 Leute angemeldet. Hagel war zwar nicht prognostiziert, doch angesichts der **Wetteraussichten** an dem Tag hagelte es **kurzfristige Absagen**.

Den **wenigen Mitgliedern** der WBG „Bremer Höhe“ eG und der Mietergenossenschaft SelbstBau eG, die **trotz des schlechten Wetters** teilnahmen, wird diese Tour **in ewiger Erinnerung** bleiben. Es regnete ohne Unterlass. Ein Häuflein tropfender Genoss\*innen traf tiefend bei der ersten Station, dem **Neubau-projekt der Freien Scholle eG in Waidmannslust** ein. Vielen Dank an Lidija Arndt, Vorstand der Genossenschaft, die sich für unsere kleine Gruppe viel Zeit nahm, das Projekt zu erläutern. Wir erfuhren von ihr, dass Genossenschaften in Berlin schon immer viel **Geduld** haben mussten: **Zwischen dem ersten Antrag** der Genossenschaft, das neben dem Ursprungsbestand der Freien Scholle, dem Schollenhof, gelegene Grundstück zu erwerben, **und dem Kauf vergingen 90 (in Worten: neunzig) Jahre**.



Aber das lange Warten hat sich gelohnt, mit den 62 neuen Wohnungen kann zumindest ein Teil der sehr großen Nachfrage nach Wohnraum in der Siedlung befriedigt werden.

Von den 10 in Prenzlauer Berg Gestarteten mussten nach der Besichtigung der „Freien Scholle“ eG vier einsehen, dass ihre Kleidung dem Dauerregen nicht standhielt und aufgeben. Die sechs Weiterstrampelnden fuhren mit der S-Bahn nach **Oranienburg** und schauten sich dort die **historische Siedlung der Genossenschaft „Eden“ eG** an. Jetzt waren wir **so nass, dass es fast schon es wieder Spaß** machte, vor allem, als sich zum rauschenden Regen ruppiger Gegenwind gesellte. Herzlich, wenn auch verwundert ob des schonungslosen und aufopfernden Enthusiasmus für die Sache empfing uns Andreas Bräuer im **Annagarten, dem Projekt der „Freiraumkooperative“ eG in der Tiergartensiedlung bei Oranienburg**. Die Genossenschaft hat hier in den letzten vier Jahren ein ehemaliges **Gutshaus modernisiert**, in dem jetzt ca. 35 Menschen gemeinschaftlich leben.

Zum Abschluss fuhren wir zum Restaurantschiff Lubea auf dem Lehnitzsee und aßen – Fisch. Was sonst? Wir waren **beinahe ein wenig enttäuscht, als der Regen aufhörte** und wir im Trockenen zum Bahnhof fahren konnten.

UH



–  
Besuch in strömendem Regen:  
Besichtigung von Neubauprojekten  
der EWG Pankow eG (oben) und der  
Baugenossenschaft Freie Scholle eG

## Auch 2019 Stabilität bei den Betriebskosten

Dass die Dauernutzungsentgelte in den Wohnungsgenossenschaften seit Jahren vergleichsweise niedrig sind und nur erhöht werden, um die inflationsbedingten Kostensteigerungen auszugleichen sowie Risikovorsorge zu betreiben, macht genossenschaftliches Wohnen so attraktiv. Aber auch in Bezug auf die Wohn-Nebenkosten bieten Genossenschaften Vorteile, wie die unten stehende Tabelle zeigt.

Im Vergleich zum Gesamtberliner Wohnungsbestand zahlten 2019 unsere Mitglieder zwischen 28 % und 40 % weniger Heiz- und Betriebskosten. Für eine 60 m<sup>2</sup> große Wohnung muss der Durchschnittsberliner 2.109,60 €/p. a. Nebenkosten aufbringen. Wir zahlen durchschnittlich zwischen 1.512 € (Bremer Höhe) und 1.260 € (Katzlerstraße 13), also jährlich zwischen ca. 850 € und ca. 600 € weniger. Wer Lust hat, kann gerne auf unserer Website in das Info-Heft 4/2007, S. 8 schauen und die Beträge von 2019 mit denen von 2006 vergleichen. Dabei stellt sich heraus, dass die Nebenkostensteigerungen unserer Bestände in diesem Zeitraum ca. 3 % bis 10 % unterhalb der allgemeinen Teuerungsrate liegen, also in den vergangenen 14 Jahren real gesunken sind.

Bemerkenswert ist auch der Vergleich zwischen uns und den anderen Genossenschaften sowie städtischen Gesellschaften Berlins. Deren Mietnebenkosten lagen im Jahr 2018 durchschnittlich 15 % unter

denen Gesamtberlins, aber immerhin zwischen 15 % und 30 % über unseren Kosten 2019.

Bei genauerem Hinschauen fällt auf, dass im Ostteil Berlins die Mieter\*innen ca. 18 % geringere Betriebs- und Heizkosten (2,27 €/m<sup>2</sup>) haben, als die im Westteil der Stadt (2,75 €/m<sup>2</sup>). Dies ist vermutlich auf die höhere Sanierungsquote bei DDR-Siedlungsbauten gegenüber den etwas älteren Wohnungsbeständen im Westteil zurückzuführen.

Wen man die Zahlen für Berlin und uns für das Jahr 2019 mit denen des Jahres 2012 vergleicht (s. Info-Blatt 4/2013), ist eine Konstanz auffällig: Der Berliner Betriebs- und Heizkostenmittelwert hat sich nominell in diesen Jahren nur um 0,08 €/m<sup>2</sup> erhöht.

In der Bremer Höhe konnten wir eine Verringerung um 0,18 €/m<sup>2</sup> und in der Katzlerstraße um 0,13 €/m<sup>2</sup> erreichen. In den anderen Beständen haben sich die Kosten um 0,12 €/m<sup>2</sup> bis 0,20 €/m<sup>2</sup> erhöht. Dies ist auf gesetzliche Einführung neuer Betriebskosten, z. B. Rauchwarnmelder, zurückzuführen, aber auch auf Erhöhungen der Löhne und Gehälter unserer Dienstleistungsfirmen.

Die Zahlenvergleiche zeigen, dass von einer Explosion der Nebenkosten für die sogenannte „2. Miete“ keine Rede sein kann, weder für Berlin, noch für unsere Genossenschaft. Auch die Aussage, dass der ökologische Umbau unserer Energiewirtschaft überwiegend zulasten der Endverbraucher geht, trifft für den Bereich Wärme nicht zu. UH

Angabe in €/m <sup>2</sup> monatlich	Berlin 2018*	Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG 2019 % Einsparung im Vergleich zu Berlin					
	Berliner Mittelwert	Bremer Höhe	Bornitz-/Ruschestraße	Katzlerstraße	Liebigstraße	Hobrechtsfelde**	
Summe Betriebskosten	1,76 €	1,43 € 81%	1,28 € 73%	0,87 € 49%	1,09 € 62%	1,20 € 68%	
HZ / WW / Schornsteinfeger usw.	1,17 €	0,67 € 57%	0,66 € 56%	0,88 € 75%	0,75 € 64%	0,78 € 67%	
Gesamt	2,93 €	2,10 € 72%	1,94 € 66%	1,75 € 60%	1,84 € 63%	1,98 € 68%	

Angabe in €/m <sup>2</sup> monatlich	Berliner Genossenschaften und städtische Gesellschaften**		
	Mittelwert gesamt	Mittelwert Ost-Berlin	Mittelwert West-Berlin
Summe Betriebskosten	1,64 €	1,50 €	1,82 €
HZ / WW / Schornsteinfeger usw.	0,84 €	0,77 €	0,93 €
Gesamt	2,48 €	2,27 €	2,75 €

– Anmerkungen:  
\* Quelle: Website Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen (unverändert ggü. Vorjahr, da keine Aktualisierung erfolgte)  
\*\* Quelle: BBU-Betriebskostenauswertung, BBU-Materialie 2/2020

Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG  
Schönhauser Allee 59 10437 Berlin  
Telefon 030 446 776-0 Fax 030 446 776-20  
Registernummer: 94 GnR 569 Nz



## Mitgliedsdarlehen

der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG

### Zinssenkung erforderlich

Durch die Pandemie noch einmal verschärft, verfestigt die wirtschaftliche Lage das **niedrige Zinsniveau** auf den Finanzmärkten. Dies wirkt sich erneut auch **auf die Zinssätze der Darlehen** aus, welche die WBG „Bremer Höhe“ eG von ihren Mitgliedern als alternatives Finanzierungsangebot annimmt.

Seit 2010 können Mitglieder der Genossenschaft Geld in Form des so genannten **„Mitgliedsdarlehens“** leihen. **Diese Geldanlagen helfen**, das notwendige **Eigenkapital** für Projekte aufzubringen und weniger teure Bankkredite aufnehmen zu müssen. So konnten viele Sanierungsvorhaben in Hobrechtsfelde und auch Käufe wie zuletzt die Häuser in Kreuzberg und in Schöneiche mitfinanziert werden.

Die **Kombination** von vergleichsweise **attraktiven Zinsen** mit der Möglichkeit, in die eigene Genossenschaft und deren **Vorhaben zu investieren**, ist **beliebt** bei unseren Mitgliedern. Aktuell steht uns aus über **145 laufenden Mitgliedsdarlehen** eine Gesamtsumme von **knapp 1,8 Mio. €** zur Verfügung.

Manche Mitglieder haben ihr Geld bereits zum vierten Mal wieder neu angelegt. Dieses **große Vertrauen in die Genossenschaft** freut uns sehr.

Das sehr niedrige Zinsniveau auf dem Finanzmarkt hat sich jedoch inzwischen so fest etabliert, dass Bankkredite nicht nur ein **historisch niedriges Zinsniveau** erreichen, sondern diese auch für sehr lange Zeiträume festgelegt werden. So wurde uns gerade für die **Umschuldung** der Sanierungsdarlehen für die Bremer Höhe ein **Zinssatz von 0,75 % für 16 Jahre** angeboten. Anders herum müssen wir seit einiger Zeit für Geldguthaben ein so genanntes „Verwahrentgelt“ bezahlen.

Um für die Mitgliedsdarlehen also nicht „draufzuzahlen“, sind wir leider **gezwungen, die Zinsen für neue Mitgliedsdarlehen** noch einmal **senken**: Für alle mit Wirksamkeit ab dem **1.1.2020 neu abgeschlossenen Mitgliedsdarlehen** gewähren wir einen Zinssatz von 0,75 % bei drei Jahren, 1,0 % bei fünf Jahren und 1,25 % bei zehn Jahren Laufzeit. Alle anderen Konditionen bleiben gleich. Die Änderungen haben **keine Auswirkungen auf bereits laufende Mitgliedsdarlehen**.

Wir denken, unseren Mitgliedern im Vergleich mit anderen Geldanlagemöglichkeiten mit dem Mitgliedsdarlehen **noch immer ein attraktives Angebot** zu machen. Wir würden uns freuen, wenn Sie uns Ihr Geld weiter vertrauensvoll überlassen, um damit **genossenschaftliche Projekte unabhängiger von Banken finanzieren zu können**. Die Broschüre mit den Geschäftsbedingungen schicken wir auf Anfrage gerne zu.

Barbara König

## Neuer Entdeckerkalender 2021 „Bäume“

Angesichts des dritten Dürresommers in Folge **entstand** in diesem Jahr in der Bornitz/Ruschestraße **eine Gießgruppe**. Wir haben uns regelmäßig getroffen, die **Bäume** vor unseren Häusern **gegossen** und die **Baumscheiben aufgelockert**. Dadurch haben wir uns mit den Bäumen beschäftigt, wir haben Veränderungen festgestellt und schnell eine Art Beziehung aufgebaut.

Bäume sind großartig! Und deshalb dreht sich im neuen **Entdeckerkalender** von **Pindactica** auch alles **um die Berliner Stadtbäume**. Ich arbeite beim gemeinnützigen Verein „Pindactica“ mit einem großartigen Team von Gestalter\*innen, Wissenschaftler\*innen und Pädagog\*innen zusammen. Es gibt Leute, die halten uns für verrückt, weil **wir unsere hochwertigen Materialien „einfach verschenken“**. Wir tun das aus einem guten Grund: Wir sind in Deutschland weit entfernt von Chancengerechtigkeit.

Und wenn wir mit unseren Materialien **ALLE** erreichen wollen, ist dies der erfolgreichste Weg. Deshalb bekommt seit drei Jahren jede (!) Berliner



Grundschulklasse einen Entdeckerkalender von uns. In diesem Jahr liefern wir die Kalender sogar CO<sub>2</sub>-neutral mit einem Fahrradkurier aus. Alle privaten Haushalte können sich freuen: **Wir haben noch einige Kalender**, die wir **gegen eine Spende und an Fördermitglieder herausgeben**. Wer wissen will, was 2021 summt, zwitschert und blüht, findet im Entdeckerkalender Monat für Monat Tipps zum Entdecken und Selbermachen.

Mehr Info: [www.entdeckerkalender.de](http://www.entdeckerkalender.de) Katalin Pöge



—  
Verschiedene Phasen und Abschnitte der Arbeit an diesem Kalender wurden immer wieder dokumentiert



## Laub frei – Dank an fleißige Helfer!

Der Regen hörte pünktlich um 10:00 Uhr auf. Und so kamen trotz des ungemütlichen Wetters zur angekündigten Laub-Fege-und-Verteil-Aktion am 31. Oktober **ausreichend viele Mitglieder** auf die Höfe und schwingen schwungvoll die Harken. Auch **viele Kinder waren fleißig dabei**. Mit großem Einsatz wurde das Laub zusammengeschoben und dorthin verteilt, wo es als **Schutz für Pflanzen** und als **Winterquartier für viele Insekten** nützlich ist. Das Laub der Kastanien wurde in die neuen Laubtonnen geschüttet, so konnten wir dieses Mal auch den Einsatz vieler Plastiktüten einsparen.

Sandra Wiegand-Landgraf hatte zudem erneut **viele Samen** besorgt und **mit genauer Standortbeschreibung** zur Verfügung gestellt, die nun gut verteilt auf das nächste Frühjahr warten. Herzlichen Dank! Vielen Dank auch an unseren Gärtner Mike Ziomek, der Geräte verteilte und wieder einsammelte, alle Fragen beantwortete und unermüdlich Laubberge an ihre jeweiligen Bestimmungsorte brachte.

Und besten **Dank** nicht zuletzt an die **engagierten Mitglieder**, die durch ihren Einsatz allen Bewohner\*innen einige Betriebskosten gespart haben. BK



—  
Wie in jedem Jahr, kommen erfreulicherweise immer wieder etliche Mitbewohner\*innen, um die Gartenbereiche auf den Höfen winterfest zu machen



## Brandenburger Freiheitspreis zum dritten Mal verliehen

Den **dritten Brandenburger Freiheitspreis** erhält in diesem Jahr Pfarrerin Beatrix Spreng aus Joachimsthal in der Schorfheide. Vor zwei Jahren wurde für die Vergabe des Freiheitspreises **das Spannungsfeld von wirtschaftlicher Freiheit, Gewinnorientierung und sozialer Verantwortung** ausgelotet. Aus den vorgeschlagenen Kandidaten wurde im Oktober 2018 die WBG „Bremer Höhe“ eG zur **glücklichen Preisträgerin** gekürt.

Die darauffolgende Vergaberunde stand unter dem Thema „**Demokratie leben – gegen den Populismus**“ – geprägt von der Zunahme rechtsradikaler Anschläge nicht nur in Ostdeutschland. Die Jury entschied sich mit **Beatrix Spreng** für eine **unerschrockene Pfarrerin**, die seit mehr als 25 Jahren versucht, **Kinder und Jugendliche** in der Uckermark **gegen das Verführen durch Rechtsextreme** zu stärken. Mit bunten Musik- und Freizeitangeboten zeigte sie andere, bessere Wege als Rechtsradikalismus und Fremdenfeindlichkeit.



—  
Pfarrerin Beatrix Spreng aus Joachimsthal in der Schorfheide, die diesjährige Preisträgerin des Brandenburgischen Freiheitspreises

Leider musste die Preisverleihung, die wieder am Gründungstag des Brandenburger Domstifts, am 11. Oktober stattfinden sollte, wegen Corona verschoben werden. Sie wird im kommenden Jahr nachgeholt – wir werden den Termin bekannt geben.

Barbara König

## Pappelhof in Süd- deutscher Zeitung

Dieses nebenstehende Foto unseres langjährigen Mitglieds Christoph Ullmann hat die SZ im Rahmen ihrer Aktion „Klimafreitag“ Ende Oktober veröffentlicht. Gute Idee und eine kleine Anerkennung an unsere vielen Mitglieder, die sich um die Schönheit und ökologische Nachhaltigkeit unserer grünen Hof-Lungen kümmern.

UH



## Wie wohne ich richtig – Wohin mit dem Sperrmüll?

„Bei uns hat sich Sperrmüll angesammelt. Kann die „Bremer Höhe“ nicht eine Abholung organisieren?“ Nein, es tut uns leid, aber das können Sie viel besser selbst:

„Offiziell organisierte Sperrmüllaktionen“ **verursachen enorme und vor allem unnötige Kosten**, zum Beispiel für Parkverbotszonen oder für Containerabstellgenehmigungen usw., die von allen BewohnerInnen der Wohnanlage getragen werden müssen, egal ob sie sich an der Aktion beteiligt haben oder nicht. Abgesehen davon fühlen sich außerdem häufig gleich noch andere Kiezanwohner dazu eingeladen, ihren Müll mit abzuladen. Einen Aufpasser, der einen ganzen Tag lang eine Strichliste führt, wer was und wieviel davon entsorgt hat, können wir nicht daneben stellen.

Der Aufwand für die Beräumung und Entsorgung „wildem“ Sperrmülls in den Kellergängen, den Treppenpodesten zu den Dachgeschossen oder auf dem Müllplatz oder das Entfernen herrenloser Fahrradleichen schlägt sich bereits in den Müllkos-

ten nieder, obwohl diese Kosten absolut vermeidbar wären. Denn bei der BSR für unsere Berliner Wohnbestände oder bei der Barnimer Dienstleistungsgesellschaft mbH für unseren Hobrechtsfelder Wohnbestand hat **jeder Privathaushalt die Möglichkeit zur kostenlosen und umweltgerechten Entsorgung** seiner privaten unnötig gewordenen Habseligkeiten.

Alle Hobrechtsfelder Haushalte können ihren Sperrmüll kostenlos zu den Annahmestellen bringen oder eine Abholung vor der Haustür beantragen. Das Bestellformular dazu und viele weitere interessante Informationen zum Thema finden Sie unter diesem Link: <https://www.kw-bdg-barnim.de/service/bestellen/sperrmuellabholung/sperrmuell-bestellen.html>

Für die BerlinerInnen bietet die BSR zudem auch (Teil)Haushaltsauflösungen an, die allerdings mit Kosten verbunden sind. Rahmenbedingungen und Preise dazu finden Sie unter diesem Link: <https://www.bsr.de/sperrmuell-21705.php> Auch für diese Option kann man sich ggf. mit anderen Haushalten zusammenschließen, einen Abholtermin organisieren und die Entsorgungskosten untereinander teilen.

Wer kein Fahrzeug hat, kann sich mit Nachbarn gemeinsam ein Lastenrad oder Auto mieten, um Dinge zum Recyclinghof zu bringen. Das ist nicht nur die praktikabelste und preiswerteste Lösung, sondern auch **solidarisch und genossenschaftlich** – viele Hände schaffen viel.

Die Standorte und Öffnungszeiten der Wertstoff- und Recyclinghöfe finden Sie ebenfalls auf den jeweiligen Webseiten.

Nicole Körner



## Initiativfonds-Jurysitzung Oktober 2020

Für die Herbst-Sitzung 2020 des Initiativfonds, die am 28. Oktober online stattfand, wurden form- und fristgerecht **zwei Anträge** eingereicht. Der Jury stand für diese Runde noch ein Rest-Budget von 694,38 EUR zur Verfügung.

Beide eingereichten Anträge waren für Vorhaben im **Bornitz/Rusche-Hof**.

Zum einen wurde die finanzielle Unterstützung für den Bau eines „**Insektenhotels**“ angefragt. So eine Herberge für unterschiedliche Insektenarten soll

einen lebendigen Beitrag für die Artenvielfalt in dem großen Garten des Bornitz/Rusche-Hofes leisten.

Zum anderen wurde die Förderung für die Gestaltung einer **kombinierten Hochbeet-Sitzecke** beantragt, um für die soziale Gemeinsamkeit im Hof des Lichtenberger Bestands nicht nur einen weiteren Treffpunkt zu haben, sondern auch ein zukünftiges, zusätzlich neues Biotop für den Garten, der immer schöner wird.

Inhaltlich überzeugten beide Projekte, die nachhaltig durchdacht waren. Da der Jury jedoch nur noch ein begrenztes Budget zur Verfügung stand, wurde entschieden, das sich noch im Fördertopf befindliche Restgeld für dieses Jahr komplett für den Antrag der Hochbeet-Sitzecke zu verwenden und den Antrag für das „Insektenhotel“ auf das Frühjahr des nächsten Jahres zu verschieben.

Für 2021 wird der Fördertopf des Initiativenfonds bestimmt wieder gut gefüllt werden. Wir freuen uns auf mehr Ideen, Vorhaben und Anträge. Da leider davon auszugehen ist, dass auch 2021 das gemeinschaftliche Genossenschaftsleben immer noch von ungewissen Pandemie-Bedingungen beeinträchtigt sein wird, ist gerade der Initiativenfonds ein gutes Instrument, neue Impulse für unser Zusammenleben zu geben, z. B. durch die Unterstützung von Ideen-Workshops für eine genossenschaftliche Nachbarschaft in der Zukunft.

AD

## Nachhaltige Weihnachten – und ein gesundes Neues Jahr

**Die Berliner Stadtreinigung (BSR) gibt Ihnen Tipps, wie Sie das Fest des Jahres mit weniger Abfall feiern.**

Menschen eilen durch die weihnachtlich geschmückten Einkaufszentren und die Paketboten kommen manchmal gar nicht mehr hinterher, unsere Online-Bestellungen auszuliefern. O du fröhliche, es ist Weihnachtszeit! Und Shoppingzeit – trotz Corona. Pro Kopf geben die Deutschen im Schnitt 472 Euro für Weihnachtsgeschenke aus. Dabei sollte es an Weihnachten doch eigentlich darum gehen, eine gemütliche Zeit mit seinen Liebsten zu verbringen oder einfach das Jahr in aller Ruhe ausklingen zu lassen. Warum also diese Masse an Geschenken – und dann auch noch übervolle Mülltonnen? Höchst-

te Zeit, dass unsere Umwelt auch mal ein großes Präsent erhält – nämlich viel weniger Abfall... Wie das geht, erklären wir hier:

### Packen Sie Präsente in Zeitung oder Stoff statt Geschenkpapier

Aufwendig bedruckte Geschenkpapiere landen nach dem Auspacken schnell im Müll. Nutzen Sie lieber Zeitungspapier, hübsche Geschirrtücher oder tolle Stoffe zum Einpacken. Auch wiederverwendbare Boxen eignen sich gut zum Verpacken.

### Schenken Sie Zeit statt Zeug

Geben Sie etwas von Ihrer kostbaren Zeit ab: Verschenken Sie einen gemeinsamen Kochabend, ein Babysitting oder einen Überraschungsausflug – und Ihr Geschenk wird garantiert in langer Erinnerung bleiben.

Individuelle Geschenke mit gutem Gewissen gibt's in der „NochMall“, dem Gebrauchtwarenkaufhaus der BSR in Reinickendorf. Hier ist zwar nichts nienagelneu, aber alles nachhaltig. Mehr unter [www.NochMall.de](http://www.NochMall.de) – oder beschenken Sie sich und Ihre Mitmenschen, indem Sie gute gebrauchte Dinge bequem online und völlig kostenlos im [www.BSR.de/Verschenkmarkt](http://www.BSR.de/Verschenkmarkt) tauschen oder verschenken.

Noch mehr Infos rund um ein nachhaltiges, abfallarmes Weihnachten gibt's unter [www.BSR.de/Weihnachten](http://www.BSR.de/Weihnachten).

Die BSR wünscht Ihnen ein frohes, abfallarmes Weihnachtsfest – und ein gesundes Jahr 2021!

Quelle: Berliner Stadtreinigung (BSR)





## Fahrräder für einen guten Zweck

Im Herbst wurden wieder defekte und kaputte, **besitzlose und vergessene Fahrräder** aus den Höfen und Kellern der „Bremer Höhe“ eingesammelt und einem **guten Zweck übergeben**. Von Genossenschaftsmitglied Timo Kansy organisiert, wurden die Räder letzten Monat der Schöneberger Prignitz-Schule, einem Förderzentrum mit besonderem sozialem Anspruch, übergeben.

Dort werden sie jetzt von der Schüler-Fahrrad-Initiative nach Möglichkeit **wieder repariert und fit gemacht** und stehen dann als **Schulfahrrad-Flotte für Schulausflüge** im nächsten Frühjahr zur Verfügung. Ein Dank geht auch an unseren Hausmeister Stiller und sein Team für das Einsammeln der Räder.

AD



## Gästefahrräder kostenlos ausleihen

In der Bremer Höhe startet unser Mitglied Wolfgang Kruse einen **Versuch mit der kostenlosen Ausleihe von Gästerädern** und schreibt uns Folgendes:

„Aus dem bekannten Problem der verwaisten und verwahten Fahrräder auf unseren Höfen ließen sich ein paar einigermaßen brauchbare Räder zusammenbasteln. Die platten Reifen waren zumeist nur aufzupumpen, hier und da brauchte es ein bisschen Reinigung und Öl und Ersatzteile von Rädern, deren Reanimation sinnlos weil zu unwirtschaftlich ist, manchmal auch Ersatz durch Neuteile. Entstanden sind bisher drei 28er Räder mit tiefem Einstieg, also quasi unisex, die man sich für seine Gäste oder auch als zeitweiser Ersatz für sein havariertes Rad gegen Kautionskostenlos ausborgen kann.“

Einfach eine E-Mail an [gaesterad@bremer-hoeh.de](mailto:gaesterad@bremer-hoeh.de) mit dem Wunschtermin schicken, ich melde mich zurück.

Der **Fuhrpark darf auch noch ein bisschen wachsen**. Wer also noch ein Fahrrad hat, an dem kein Interesse mehr besteht, weil der Aufwand des Herrichtens zu groß und zu unwirtschaftlich erscheint, darf sich gerne melden. Vielleicht mag auch jemand mithelfen, die Räder in Schuss zu halten, oder hat noch brauchbare Ersatzteile, wie Mäntel und Sättel im Keller.“

Wolfgang Kruse

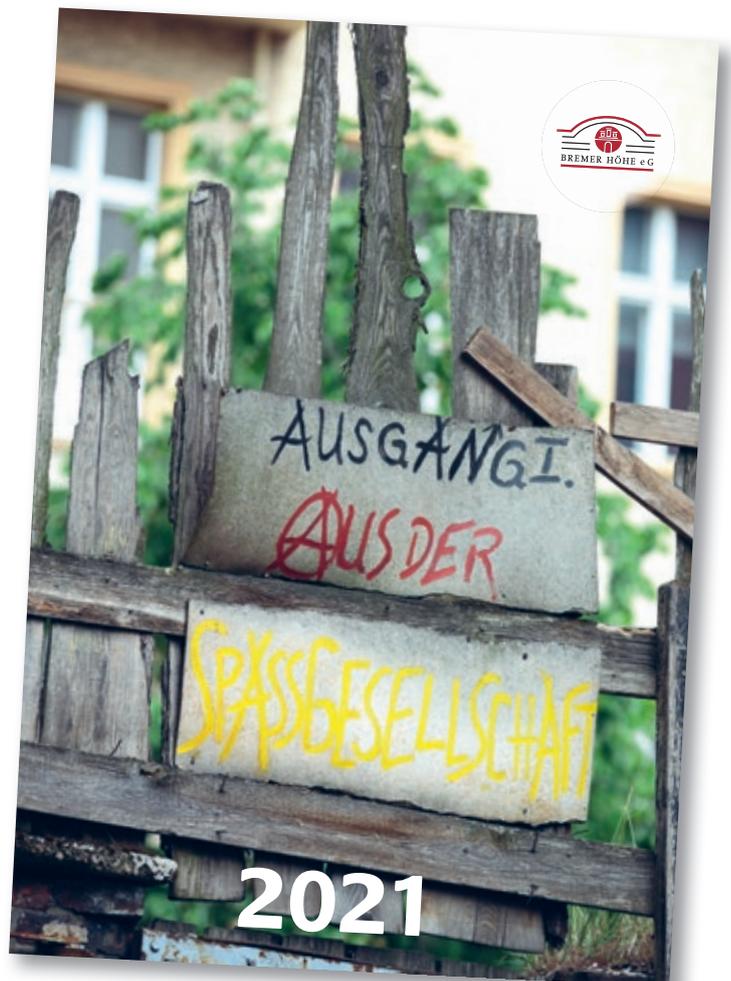
## Fotokalender 2021

Traditionell haben die Mitglieder unserer Genossenschaft auch in diesem Jahr **ihre Lieblingsfotos** für den **Jahreskalender 2021** der „Bremer Höhe“ eG gewählt. Wie im Vorjahr haben wir zwei Erstplatzierte: die Glückwünsche gehen an Mike Ziomek für sein Januar-Foto und Bettina Dziggel für ihr Dezember-Foto. Den dritten Platz hat sich Julia Witt für ihr September-Foto gesichert.

Ein **Glückwunsch geht an die Fotografinnen und Fotografen**, die im Kalender 2021 mit ihren Werken vertreten sind, und selbstverständlich gebührt ein großer Dank allen, die wieder mitgemacht und ihre Fotos eingereicht haben. In diesem Jahr hat Jörg Metze den Kalender gestaltet und dafür danken wir ihm auch sehr herzlich.

Es ist natürlich wieder möglich, weitere Exemplare des Kalenders als persönliches Geschenk für Freunde oder die Familie zu erhalten. Gegen eine kleine Spende können diese im Büro abgeholt werden.

AD



## Termine

### **Antragsschluss**

#### **Initiativenfonds Frühjahr 2021**

Montag, 15. März 2021 ist Antragsschluss für die nächste Runde des Initiativenfonds.

Anträge bitte per E-Mail an:  
initiativenfonds@bremer-hoehe.de

#### **Redaktionsschluss Infoblatt 1/2021**

Montag, 15. Februar 2021 ist Redaktionsschluss für das neue genossenschaftliche Infoblatt. Genossenschaftsrelevante Beiträge von Mitgliedern sind willkommen!

### **Geschäftsstelle und Weihnachten**

Die Geschäftsstelle der WBG „Bremer Höhe“ eG bleibt vom 24. Dezember bis einschließlich 1. Januar geschlossen.

Der Anrufbeantworter wird abgehört. Bei Notfällen nutzen Sie bitte die in den Eingangsbereichen jedes Hauses zu lesenden Notdienstnummern.

### **Ständig aktualisierte Termine**

finden sich auf [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de).

---

### **Newsletter WBG „Bremer Höhe“ eG**

Bitte E-Mail an [newsletter@bremer-hoehe.de](mailto:newsletter@bremer-hoehe.de) um Aufnahme in den Verteiler senden, erscheint monatlich mit aktuellen Informationen und Angeboten, nur für Genossenschaftsmitglieder der WBG „Bremer Höhe“ eG.

---

## Sprechzeiten der Verwaltung

Montag telefonisch  
13.00–16.00 Uhr

Dienstag Sprechstunde in den Geschäftsräumen  
9.00–12.00 Uhr und 13.00–18.00 Uhr

Mittwoch telefonisch  
14.00–16.00 Uhr

Donnerstag telefonisch  
13.00–16.00 Uhr

**\* Für behindertengerechten Zugang bitte vorher anmelden.**

Außerhalb der Sprechzeiten ist der Anrufbeantworter geschaltet. Für Mängelanzeigen im Bestand Prenzlauer Berg kann der Hausmeisterbriefkasten in der Greifenhagener Straße 65 bzw. für den Lichtenberger Bestand in der Bornitzstraße 29 genutzt werden. In dringenden Fällen bitte die auf den Aushängen oder der Website aufgelisteten Notdienste kontaktieren.

### **Servicenummer**

Gas/Wasser/Elektro/Heizung/Sanitär: Fa. Universal  
Tel.: 030 68 40 84-0

### **Servicenummer Hobrechtsfelde**

nur für Elektro: Elektroanlagen Zepernick,  
Tel.: 0173 610 50 60

## Impressum

Infoblatt der Wohnungsbaugenossenschaft „Bremer Höhe“ eG, Schönhauser Allee 59, 10437 Berlin, Telefon 44 67 76-0, Fax 44 67 76-20, [info@bremer-hoehe.de](mailto:info@bremer-hoehe.de), [www.bremer-hoehe.de](http://www.bremer-hoehe.de)

Redaktion: Barbara König (V.i.S.d.P.),  
Ulf Heitmann, Andreas Döhler

Satz: Jörg Metze, atelier f:50 berlin  
Druck: CC-Digitaldruck

### **Bildnachweise:**

Titel, S. 5 oben: Julia Witt; S. 3, S. 8, S. 9 oben, S. 14: Barbara König; S. 4, S. 5 unten; S. 10: Ulf Heitmann; S. 6 links S. 7 unten: Christian von Steffelin; S. 6 rechts, S. 7 oben; Liebig 15 S. 9 unten: Philip Bohle; S. 13: Katalin Pöge; S. 15 oben: Beatrix Spreng; S. 15 unten: Christoph Ullmann; S. 16: Bremer Höhe; S. 18: Timo Kansy; S. 19: Claudia Burger (Jörg Metze)